© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

reiches. Aus jeder der 24 Klassen ist ein Repräsentant vertreten! — Die Universität Uppsala hat in einem lateinisch abgefassten Schreiben ihren Dank ausgesprochen.

Die Seerinne des Grunewalds bei Berlin zwischen Hundekehle und Schlachtensee bildet ein Naturdenkmal ersten Ranges. Sie ist eine Schmelzwasserrinne der Eiszeit und für Berlin einzig in ihrer Art. An ihr können alle an Mooren überhaupt zu beobachtenden Erscheinungen in typischer Ausbildung studiert werden: Faulschlammbildungen, Vertorfung, schwingende Wiesen, Flachmoortypen mit Erlenbrüchen, Zwischenmoore und endlich das echte Hochmoor mit seinen verkrüppelten Kiefern und seiner eigenartigen Flora. Dem Geologen, Botaniker und Zoologen, im besonderen dem Entomologen, erschliesst sich hier eine reiche und eigenartige Studien- und Sammelquelle, und dem Künstler und Naturfreund bietet sich eine Fülle reizender Motive. Dieses mit einem Worte als „Naturdenkmal“ zu bezeichnende Stückchen Erde steht in Gefahr, einem sogenannten Vorfluter für Abwässerungszwecke weichen zu müssen. Dies zu verhindern, hat sich eine grössere Anzahl naturwissenschaftlicher Institute und Gesellschaften, Lehrer-, Heimats-, Schriftsteller-, Künstler-, Turn-Vereine etc., sowie eine Reihe hervorragender Einzelvertreter der Kunst und Wissenschaft zusammengetan und in einer Denkschrift die Anregung gegeben, mit der Kgl. Staatsregierung Unterhandlungen anzuknüpfen, dahingehend, das gesamte Seeen- und Moorgebiet als wissenschaftliches Reservat zu behandeln.

In der Sitzung der Birmingham Entomological Society vom 3. Juni d. J. wurde von Herrn E. C. Rossiter eine grosse Serie von Taeniocampen vorgelegt, die aus gegrabenen Puppen (in England) gezogen waren, um zu zeigen, wie die verschiedenen „Arten“ ineinander übergehen. Bei einer grösseren Reihe incerta Hufn. erinnerten die Stücke an einem Ende an munda Esp., während sie andererseits nur schwer von stabilis View. zu unterscheiden seien, stabilis wieder gehe in gracilis F. über und zwischen allen diesen gäbe es Exemplare, deren Zugehörigkeit zweifelhaft sei.

Das von A. Voeltzkow auf seiner Reise in Ost-Afrika (1903—1905) gesammelte Material an Heteroceren (Lepid.) ist von Dr. A. Pagenstecher, Wiesbaden, bearbeitet und die Ergebnisse sind im Bd. II des betreffenden Reisewerkes (E. Schweizerbartscher Verlag, E. Nägele, Stuttgart) niedergelegt. Die Arbeit des bekannten Lepidopterologen enthält eine Anzahl Neubeschreibungen (1 Farbendrucktafel), einen ausführlichen Literaturnachweis der bekannten, sowie eine vergleichende Uebersicht über die geographische Verbreitung der behandelten Arten.

Für Imker versendet der Verlag der Deutschen Illustrierten Bienenzeitung: C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4 einen Prospekt über eine Anzahl in gleichem Verlage erschienener Bienenwerke, neuere Erscheinungen, welche die Aufmerksamkeit der „Bienenväter“ verdienen.

Wer über entomologische Neuerscheinungen im laufenden bleiben will, sei auf die Entomologischen Literaturblätter, Repertorium auf dem Gesamtgebiet der Entomologie, herausgegeben von R. Friedländer u. Sohn, NW. Berlin, Carlstr. 11, aufmerksam gemacht. Die Blätter erscheinen jeden Monat, zum Preise von 1 Mk. für den Jahrgang.

Die Mitteilungen des entomol. Vereins „Polyxena“, Wien, enthalten in Nr. 6 einen eingehenden Aufsatz von Kysela über Zucht von Pterogon proserpina. Zur Eiablage benutzt der Schwärmer gern grössere, von Gras umgebene Büsche von Epilobium hirsutum oder rosmarinifolium. Bei Wien werden die Raupen etwa vom 15. Juni an gesucht, bis zur 3. Häutung auf der Unterseite der Blätter, später am Fuss der Pflanze oder unter Steinen etc. versteckt. Die Aufzucht ist nicht besonders schwierig, man reiche Stengel mit reichlicher Zahl von Knospen und Blüten. Kritischer ist die Ueberwinterung. Direkt wirkende Feuchtigkeit ist zu vermeiden, die Puppen brauchen aber feuchte Luft; man verwende einen zweiteiligen Puppenkasten, Unterteil mit Zinkeinsatz, in dem sich Wasser befindet, Oberteil mit Gazeboden, auf dem die Puppen in Moos gebettet werden. Die von unten durchziehende Feuchtigkeit erzielt den gewünschten Erfolg.

Die Weltfirma Dr. O. Staudinger u. Bang-Haas, Blasewitz-Dresden, versendet Coleopteren-Liste Nr. 29 (Ergänzung zu Liste 20) über paläarktische Käfer, in welcher namentlich reichhaltig die Höhlenkäfer Bosniens etc. vertreten sind, deren Preise eine willkommene Erniedrigung erfahren haben. Beachtung verdient das Angebot von 107 verschiedenen Käfer-Serien zu wohlfeilen Pauschalpreisen.

Sammlungsetiketten paläarktischer Schmetterlinge in praktischer und geschmackvoller Art, auf steifem Papier mit Doppelrand verfertigt die Entom. Spezialdruckerei J. Hirsch, Berlin C., Alte Schönhauserstr. 33.

Die Coleopterologen haben den Tod des als eifrigen Förderers der Käferkunde bekannten Oberst a. D. August Schultze zu beklagen. Er starb am 6. September d. J. in München im 70. Lebensjahre. Seine Sammlung ist von der Münchner coleopterologischen Gesellschaft erworben.

Gestorben ist ferner der Schweizer Entomologe Pfarrer Aug. Rätzer am 3. Oktober in Büren.

Resultate der Kreuzung zwischen Lymantria japonica *Motsch.*[1]) (Japanischer Schwammspinner) und Lymantria dispar *L.*

Von *B. Brake*, Osnabrück.

Vor drei Jahren zog ich aus importierten Eiern von Lymantria japonica, in Staudingers Katalog bei den Indo-Australiern als Lym. dispar v. japonica aufgeführt[1]), eine Anzahl dieses an Grösse, wenn auch nicht nach Zeichnung und Färbung, von unserer Lym. dispar L. wesentlich abweichenden Falters.

Lymantria japonica♂ unterscheidet sich von der männlichen Lym. dispar durch tiefdunkles Schwarzbraun der Flügel, während das Weibchen mehr schmutzig gelb-grauweiss ist, die sonstige Zeichnung beider ist gleich. Die ausserordentlich leicht copulierenden Tiere brachten mir eine grosse Anzahl Eier und die Folge war eine erneuerte Zucht im Frühjahr. Nach dieser gelungenen Zucht verfiel ich auf die Idee, eine Kreuzung zwischen Lym. dispar L. und japonica zu versuchen, obschon ich mir bei den so wenig nach Farbe unterschiedenen Tieren keine grosse Abweichung des entstehenden Hybriden versprach.

In dieser Richtung aber sollte ich mich ganz getäuscht haben und diese Täuschung gibt mir Anlass, das Resultat bekannt zu geben und vorauszuschicken, dass, wenn Lym. dispar L. ♀♀ in solchem Kleide aufträten, wie es mein Resultat aufweist, der Falter gewiss zu einem gesuchten Schmucke unserer Sammlungen gezählt werden würde. Die weisslichen Kreuzungstiere sind hochinteressant und schön und bietet die Zucht auch noch in später zu erwägender Hinsicht Interesse.

Meine Kreuzungen bestanden in der Copula von Lym. japonica♂ × Lym. dispar L. ♀ und Lym. dispar L. ♂ × L. japonica♀, die beide in mehreren Paarungen gelangen und die Eier ergaben in diesem Frühjahr glatt die Raupen.

Das Resultat der Kreuzung Lym. dispar L. ♂ × L. japonica♀ ist insofern nur erwähnenswert, als dass das männliche Blut von dispar keinerlei Veränderung bewirkte. Die ♂♂ sind in einzelnen hellen Stücken abweichend von der Stammform, die ♀♀ dagegen ohne Ausnahme unveränderte Lym. dispar L. nach Grösse und Farbe.

Dagegen aber zeigt die Kreuzung L. japonica♂ × L. dispar L.♀ so absolute Abweichungen, namentlich der ♀♀, dass die Theorie der grösseren Konstanz der ♀♀ dadurch hinfällig wird, wenigstens in diesem Falle.

Während die ♂♂ in einzelnen Stücken in ganz blass gelbgrauem und gelbbraunem Kleide erschienen, im allgemeinen aber nicht wesentlich abweichend von der Stammform sind, haben die ♀♀ ohne Ausnahme ihr hellgelbgraues Kleid ausgezogen und sind in die grauschwarzbraune Jacke der ♂♂ geschlüpft, mit verbreiterten schwarzen Binden der Vorderflügel und ihres

[1]) Diese in den letzten Jahren aus importierten Eiern aus Japan gezogene Bombycide wurde als Ocneria japonica in den Handel gebracht und als „Exot“ angesehen. 1860 beschrieb diese japanische Form Motschulsky unter Liparis dispar var. japonica. Der Natur der Sache nach kann diese Bombycide weder als „Exot“ behandelt, noch in ein anderes Genus versetzt werden als unser einheimischer „Schwammspinner“, wie auch in dem neuen Werke von Seitz „Gross-Schmetterlinge der Erde“ Japan in das paläarktische Gebiet eingerechnet wird.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Randes, so dass sie ein prächtiges Ansehen bekommen haben. Die ♂♂ **(Fig. 1)** haben die Grösse der Lym. dispar L.♂; die ♀♀ stehen in Grösse dem L. japonica♀ etwas nach, in der Form fast gleich, besitzen aber etwas breitere Flügel.

Fig. 3.

Fig. 2.

Fig. 1.

Das Interessanteste dieser Zucht aber ist, dass ein grosser Prozentsatz männlicher und weiblicher Halb- und Ganz-Zwitter sich darunter befindet; ich kann sie wenigstens nicht anders deuten. Männchen mit weiblichem Leibe und Weibchen mit mehr oder weniger lang gekämmten männlichen Fühlern **(Fig. 2, 3),** weiblichem, aber sterilem Leibe, ohne die starke Verdickung durch die Afterwolle. Der Leib ist lang gestreckt, ohne Eier.

Da ich über eine grosse Zahl der Kreuzungsfalter, sowie der Zwitter verfüge, so stehen dieselben Liebhabern solcher Falter gern zu Diensten.

Neue Unterarten von Zerynthia cerisyi *God.*

Von *H. Stichel,* Schöneberg-Berlin.

In meiner Betrachtung über die Heimatsberechtigung von Zerynthia cerisyi typ. in No. 13 dieser Zeitschrift (Lepidopterol. Miscellen III, p. 83) erwähnte ich eines weiblichen Stückes meiner Sammlung aus Bulgarien. Diese Angabe beruht auf einem Irrtum, das Stück soll aus Rumänien sein, wenigstens wurde es von dorther eingeführt. Nunmehr erhielt ich durch die Freundlichkeit des Herrn J. Röber-Dresden und der Firma Dr. Staudinger & Bang-Haas einiges Vergleichsmaterial, dessen Herkunft aus Bulgarien verbürgt ist, nämlich 1 ♂, 3 ♀♀, aus Puppen gezogen, die vom Schipka-Pass stammen (Coll. Röber), 2 ♂ Lowetsch, Bulg. (Coll. Bang-Haas). Mein einzelnes, angeblich rumänisches Weib schliesst sich den Röberschen Stücken habituell an, ist nur bedeutend kleiner. Dieses Material setzt mich in die Lage, festzustellen, dass die Art nördlich des Balkans von einer sehr bemerkenswerten Subspecies vertreten wird. Nach einer anonymen Mitteilung im Entomol. Wochenblatt (Insektenbörse) No. 36 des 24. Jahrgangs, Seite 155, war es S. Königl. Hoheit, Fürst Ferdinand von Bulgarien, welcher Zerynthia cerisyi als erster nördlich vom Balkan, in Tyrnowo, aufgefunden hat. Höchstdemselben diese in Rede stehende Unterart zu widmen, gereicht mir zu einer besonderen Ehre, ich benenne sie

Zerynthia cerisyi ferdinandi nov. subsp.

Fig. 1.

Fig. 2. Fig. 3.

Beschreibung.

♂ **(Fig. 1).** Grösser als Z. cerisyi cerisyi God. von Smyrna (Urla) im Durchschnitt Vorderflügel: Am Apex etwas weniger spitz. Der dem schwarzen Basalfleck folgende Costalfleck verkürzt, kaum oder wenig in die Zelle hereinragend, der folgende wie bei der typischen Unterart, der 3. bis auf etwas schwärzliche Schattierung vor der Subcostalis reduziert, der 4. Costalfleck schmal, mit dem Endzellfleck nur locker zusammenhängend und mit diesem einen deutlichen rechten Winkel bildend. Diese Charaktere, namentlich das Fehlen des 3. Costalfleckes, sind allen drei vorliegenden ♂♂ gemein, daher wohl als konstant zu betrachten.[1]) Der 5. Costalfleck, welcher bei der typischen Unterart in der Regel mit dem vordersten Fleck der ultracellularen Reihe zusammenhängt, isoliert, d. h. durch den vorderen Radialzwischenraum von diesem getrennt, im vorderen Medianzwischenraum kein Fleck, die Flecke der folgenden (submarginalen) Reihe vorn verschmolzen oder isoliert, entweder vollständig bis zum Hinterrand oder, in letzterem Falle, nur im vorderen Flügelteil erhalten, der schwarze Flügelsaum verkürzt, verschmälert und hinten in Flecke aufgelöst. — Hinterflügel mit mässig entwickeltem Zipfel am vorderen Medianast, Randzeichnung etwa wie bei der typischen Unterart, mitunter spärlich, aber auch (wie in der Figur) vorn als ziemlich vollständige gezackte Doppellinie ausgeprägt; im hinteren Teil bilden sich mehr oder weniger grosse submarginale isolierte dreieckige oder breit keilförmige Flecke, die bei 2 der

[1]) Die Ausschaltung des 3. Costalfleckes tritt auch bei Zer. cerisyi deyrollei Ob. als seltene Ausnahme auf: ab. spoliata m.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Brake B.

Artikel/Article: Resultate der Kreuzung zwischen Lymantria japonica Motsch. (Japanischer Schwammspinner) und Lymantria dispar L. 176-177